

Stadt Heidelberg

Herrn Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner
per E-Mail: 01-Sitzungsdienste@Heidelberg.de

Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen



Rathaus, Marktplatz 10
69117 Heidelberg
Tel: +49 (6221) 58-4717-0

Derek Cofie-Nunoo, Fraktionsvorsitzender
Marilena Geugjes, stellv. Fraktionsvorsitzende
Christoph Rothfuß, stellv. Fraktionsvorsitzender
Dr. Ursula Röper, stellv. Fraktionsvorsitzende

Rahel Amler, Anja Gernand, Felix Grädler,
Sahin Karaaslan, Dr. Dorothea Kaufmann,
Dr. Nicolás Lutzmann, Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg,
Kathrin Rabus, Julian Sanwald, Anita Schwitzer,
Manuel Steinbrenner, Frank Wetzel

geschaefsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de
www.gruene-heidelberg.de

Heidelberg, 17.11.2020

Sachantrag zu TOP 2ö des AKUM am 18.11.2020: Informationen zur Umsetzung des Zieles 13 des Klimaaktionsplan: Klimawäldchen

Die Grüne Fraktion beantragt dazu folgende Punkte:

1. Landwirtschaftlich genutzte Fläche sollen in der Regel nicht der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen werden.
2. Schnellwüchsige Bäume und Sträucher werden bei der Pflanzenauswahl besonders berücksichtigt, wenn kleine oder nur vorübergehend nutzbare Flächen zur Verfügung stehen können.

Begründung

Pflanzen schützen und verbessern das Klima. Sie fixieren Kohlenstoff, sie kühlen durch Beschattung und Wasserverdunstung, sie filtern die Luft, sie verringern Geräusche, sie binden Staub und andere kleine Schwebeteilchen, sie schaffen optische angenehme Reize. Diese Eigenschaften erbringen alle Pflanzen. Große Bäume in der Stadt sind dazu noch besonders attraktiv anzuschauen, sie zeigen die Jahreszeiten und steigern das Wohlfühlen. Aber sie haben Bedingungen an den Standort und benötigen eine regelmäßige Überwachung und eine fachgerechte Pflege. Das ist bei hohen Bäumen ein großer Kostenfaktor. Schnellwachsende Bäume wie Pappel, Weide, Scheinakazie oder Esche bringen vergleichbare Leistungen. Sie sind allerdings nicht so lange haltbar. Sie haben in der Regel geringere Standortansprüche. Da sie schnell wachsen, können jüngere Pflanzen gesetzt werden. Die Kosten für Anschaffung und Pflanzarbeit sind wesentlich geringer. Es können viel mehr Pflanzen pro Fläche gesetzt werden und der Aufwuchs ist in kurzer Zeit wahrzunehmen. Somit verringert sich die genannte Mindestfläche für den Aufwuchs um das Erreichen der Klimaziele zu ermöglichen. Beispiel für solche Pflanzungen: - BUGA Heilbronn 2019, 1.700 Pappeln im „Inzwischenland“ (Neckarbogen), das nach der Buga bebaut wird. Die Pappeln sind im Februar 2020 gefällt worden und als Biomasse zu verheizen; - Dichte Bepflanzung mit Säulenpappeln vor der Seebühne im Elbuenpark in Magdeburg.